

Der historische Pfad

Ein Lehrstück zum Lesen und Hören

Joachim Kresin

Seit 25 Jahren laden gläserne Schautafeln an historischen Gebäuden und Plätzen in der Stadt Schwetzingen Besucher und Bürger ein, sich mit der reichhaltigen Geschichte der Spargelstadt zu beschäftigen. Die Tafeln bilden den historischen Pfad, der durch die Telefonstadtführung »Schwetzingen hören« ergänzt wird. Mit dem Handy kann so die Geschichte ausgewählter historischer Gebäude oder Gedenkstätten im Stadtgebiet und im Schlossgarten erlebt werden.

Schwetzingen ist ein geschichtsträchtiger Ort, der zur Zeit der Kurfürsten von der Pfalz einen starken Aufschwung erlebte. Doch auch das 19. Jahrhundert brachte mit der Erhebung zur Stadt, dem Ausbau des Schulsystems oder dem Anschluss an das Schienennetz und der dadurch einsetzenden Industrialisierung eine im wahrsten Sinne des Wortes bahnbrechende Entwicklung. Dafür verantwortlich war das Schwetzingener Bürgertum, das auch den Ruf Schwetzingens als Spargelstadt begründete. Ausschlaggebend hierfür sind die nährstoffreichen Sandböden, die in mildem Klima Sonderkulturen, wie Tabak, Hopfen oder besagten Spargel gedeihen lassen. Diesen Ressourcenreichtum zwischen Rhein und Neckar haben schon Menschen vor tausenden von Jahren geschätzt und sich hier niedergelassen. Hinweise darauf liefern archäologische Funde, die von der linearbandkeramischen Epoche vor rund 7000 Jahren bis hin zu den Merowingern ins 6. Jahrhundert reichen. Die ersten urkundlichen Erwähnungen Schwetzingens im Lorscher Codex datieren auf die Jahre ab 766 und bezeugen eine feste

Siedlungsstruktur, die noch heute im Stadtgrundriss ablesbar ist.

Diese Fülle an Geschichte brachte 1991 den Landesverein Badische Heimat e. V. Bezirk Schwetzingen auf den Gedanken, einen historischen Lehrpfad als begehbare Geschichtsbuch anzulegen. Innerhalb des Stadtgebiets sollten an bestimmten Punkten Schau- und Gedenktafeln errichtet werden, die an besondere Ereignisse, Gebäude, Plätze und Personen erinnern. In Abstimmung mit der Stadt und unter fachkundiger Beteiligung der Universität Heidelberg, des Landesdenkmalamtes in Karlsruhe und der Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim wurden die ersten vier gläsernen Schautafeln mit Schwerpunkt auf den archäologischen Funden und zu dem Naturforscher Karl Friedrich Schimper entwickelt. Die Vorschläge für die darzustellenden Themen kamen von Heimatforscher Karl Fichtner; Karl Wörn, Schulamtsdirektor der Stadt Mannheim a. D., Publizist und Ehrenvorsitzender der Badischen Heimat, entwarf die für jedermann verständlichen Texte und ergänzte diese durch geeignetes Bildmaterial.



Im Oktober 1991 wurde der Historische Pfad mit den vier ersten Schautafeln eingeweiht. Bürgermeister Gerhard Stratthaus (rechts) und Mitglieder der Badischen Heimat.

hier seien das Amtsgefängnis oder die kurfürstliche Hofschmiede genannt, haben die Wirren der Zeit nicht überstanden. An deren Stelle erinnert nun eine Schautafel an die Vergangenheit. Leider wurden schon damals die Tafeln immer wieder Ziel von Zerstörungen, so dass kostenintensive Neuanfertigungen notwendig wurden und noch heute werden. Die Genehmigung zur Anbringung der Tafeln an Privatgebäuden wird von den Eigentümern erteilt, bei Kulturdenkmälern muss zudem das Landesamt für

Denkmalpflege gehört werden. Bislang kam es erfreulicherweise zu keiner ablehnenden Haltung, heben diese Tafeln doch die geschichtliche Bedeutung eines Gebäudes hervor.

Der Graphiker Martin Wörn aus Staufen im Breisgau gestaltete schließlich die Tafeln, die im Siebdruckverfahren auf Einscheiben-Sicherheitsglas (ESG) entweder als Wand- oder als freistehende Standtafeln hergestellt wurden. Ende Oktober 1991 konnten die ersten Tafeln in Anwesenheit von Bürgermeister Gerhard Stratthaus und Mitgliedern der Badischen Heimat eingeweiht werden.¹

In den historischen Lehrpfad sollten von Anfang an auch Gedenktafeln an bedeutende Persönlichkeiten und deren Leben und Schicksal eingebunden werden. So wurde Naturforscher Karl Friedrich Schimper (1803–1867) bereits 1991 durch eine kleine Hinweistafel dem Vergessen entrissen. Am Grabdenkmal von Johann Peter Hebel (1760–1826), erster Prälat der Evangelischen Landeskirche in Baden und alemannischer Mundartdichter, findet sich seit 1993 eine entsprechende Informationstafel. Auf Initiative der Kultur- und Heimatstube e. V. Schwetzingen sollte 50 Jahre nach Kriegsende 1995 an die Heimatvertriebenen des Zweiten Weltkriegs erinnert werden. Diese Tafel sowie eine bronzene Gedenkplatte bilden seither die Gedenkstätte für die Heimatvertriebenen.

Dies war die Initialzündung für den weiteren Ausbau des historischen Pfads, der von 1993 bis 1995 durch Gemeinderatsbeschluss um 21 weitere Schautafeln erweitert wurde.² Die Texte dazu verfasste, wie bisher, Karl Wörn, während dessen Sohn Martin Wörn die graphische Umsetzung übernahm und die Tafeln in die Produktion gab. Die Bürger und Besucher der Stadt können sich seither über historische Gebäude, wie etwa dem Palais Hirsch oder der Synagoge der ehemaligen jüdischen Gemeinde, informieren, auch wenn sich im Laufe der Zeit die Nutzung des Gebäudes geändert hat. Manche Gebäude mit interessantem geschichtlichem Hintergrund,

Nach dem Tod von Karl Wörn 1994 und dem Aufbau des städtischen Museums »Haus

Schwetzingen Sammlungen«, später zu seinen Ehren »Karl-Wörn-Haus, Schwetzingen Sammlungen« genannt, zeichnete Museumsleiterin Susanne Bährle für die Inhalte der Tafeln des historischen Pfads verantwortlich. Um Schwetzingen für Besucher noch attraktiver zu machen, entschied sich der Gemeinderat 2001 für eine erneute Erweiterung der Beschilderung um 13 Tafeln. »Schwetzingen ist mehr als nur Schloss und Schlossplatz – wir haben in der Stadt viele sehenswerte Zeugnisse unserer Geschichte zu bieten, die wir den Bürgern und Gästen auch systematisch zugänglich machen wollen«, zeigte sich damals Oberbürgermeister Bernd Kappenstein von den Qualitäten der Stadt überzeugt.³ Daher wurde in Zusammenarbeit mit der Stadtinformation ein Stadtrundgang entlang der Hinweisschilder ausgearbeitet und auf den aktuellen Stadtplan aufgedruckt. Den Touristen war es nun möglich, sich im Stadtgebiet zu orientieren und sich gleichzeitig mit der Geschichte der Stadt zu befassen. Neu entstanden waren Tafeln zu den Kirchen, zu den Friedhöfen, die Schulgeschichte wurde thematisiert und Schwetzingens Ehrenbürgerin Clementine Bassermann, übrigens die erste Frau Badens, der diese Ehre zuteil wurde, erhielt durch eine Tafel am Ysenburg'schen Palais eine entsprechende Würdigung.

Mit der Neubesetzung des Stadtarchivs Schwetzingen durch Dipl. Archivar Joachim Kresin 2004 wurde dem Verfasser die Betreuung und Erweiterung des historischen Pfads übertragen. Zwischenzeitlich waren 38 Schautafeln im Stadtgebiet und eine fest



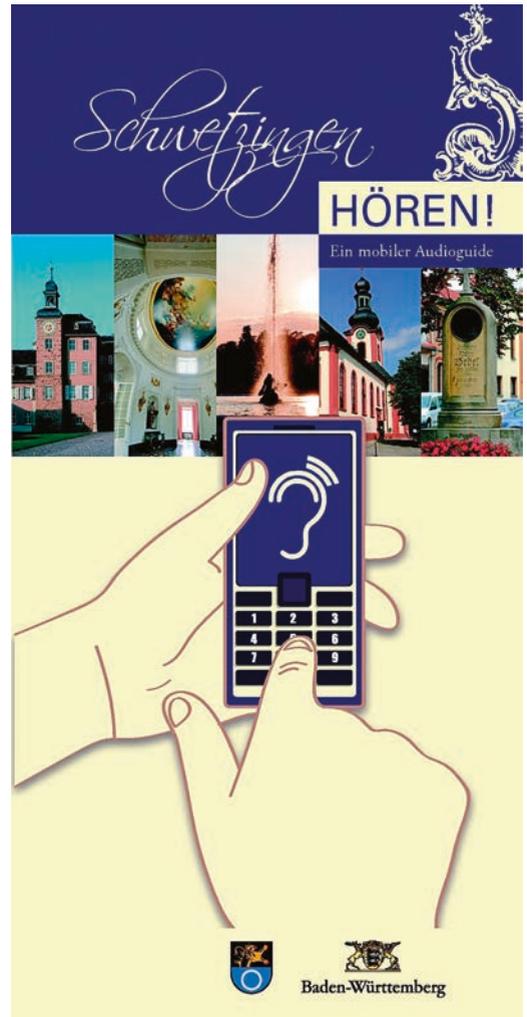
Tafel an der jüdischen Gedenkstätte in der Zeyherstraße

eingerrichtete Haushaltsstelle im Vermögenshaushalt der Stadt ermöglichte von nun an die Ergänzung des begehbaren Geschichtsbuches. Schwerpunkte der Arbeit lagen etwa auf den Musikern der kurpfälzischen Hofmusik des 18. Jahrhunderts, die in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Südwestdeutsche Hofmusik, seit 2011 im Palais Hirsch beheimatet, erfolgreich in Text und Bild dargestellt werden konnten. Auf Anregung des Vereins Arbeitskreis Freundliches Schwetzingen, Verein für regionale Zeitgeschichte e. V., wird seit 2011 sowohl im Foyer als auch am Äußeren des Einkaufsmarktes »Kaufland« an die Demokratiebewegung und an Revolutionäre des 19. Jahrhunderts erinnert. Darüber hinaus erfuhren die jüdische Gedenkstätte und die Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus eine Ergänzung durch Informationstafeln. Seit 2011 werden die Glastafeln von der ortsansässigen Firma bcr – informieren/leiten/werben produziert.

Im Rahmen der Bewerbung Schwetzingens um den Status als UNESCO-Welterbestätte 2009 wurde das Projekt »Schwetzingen hören«, eine Telefonstadtführung mit dem eigenen

Handy, auf Initiative von Musikproduzent David Heintz und in Zusammenarbeit von Stadt und Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg, verwirklicht. Dabei entstanden lebendige Geschichten zu ausgewählten Sehenswürdigkeiten in der Stadt und im Bereich von Schloss und Schlossgarten, die von Historikern verfasst wurden und die David Heintz, als Sprecher ergänzt durch Dr. Petra Pechacek, vertonte. Die Untermalung mit Musik und die Einblendung von Geräuschen machen aus den drei- bis vierminütigen Erzählungen einen wahren Hörgenuss. 20 Beiträge in der Stadt informieren etwa über die Geschichte des Schlossplatzes, erzählen von der ehemaligen jüdischen Gemeinde oder von Mozart, der im Rahmen seiner Wunderkindreise vor der Hofgesellschaft aufspielte. An der Skulptur der Spargelfrau findet sich der Hinweis auf den Phoneguide in Bronze gegossen. Dieser lädt dazu ein, sich die Geschichte des Spargelanbaus in Schwetzingen anzuhören. Dazu beleuchten zwölf weitere Beiträge die Schönheiten von Schloss und Schlossgarten, hier seien das Kreisparterre mit dem Arionbrunnen, das Badhaus oder die europaweit einzigartige Gartenmoschee genannt. Alles was der Besucher benötigt, ist ein Handy. Die für den Phoneguide notwendigen Telefonnummern (06202/5781-580 bis 06202/5781-603) und die entsprechenden QR-Codes sind im Stadtgebiet auf den Tafeln des historischen Pfads zu finden; für den Schlossgarten liegt ein Flyer auf, der alle Stationen, auch die in der Stadt, beinhaltet. Auch auf den Webseiten der Stadt Schwetzingen (www.schwetzingen.de) oder unter www.pa-g.de/schwetzingen sind die Telefonnummern abrufbar. Bei einem Anruf fallen lediglich die üblichen Telefongebühren ins deutsche Festnetz an.⁴

Eine besondere Erweiterung erfährt der historische Pfad zur 1250-Jahrfeier der Stadt



Der Flyer für den Schlossgarten informiert über alle Stationen, auch über die in der Stadt

durch ein Schulprojekt der Ehrhart-Schott-Schule in Schwetzingen. Seminaristen am Technischen Gymnasium erforschen seit 2014 die Geschichte namhafter Industrie- und Gewerbebetriebe, führen Zeitzeugengespräche, ermitteln Quellen und Fotomaterial und verfassen Texte für einen sogenannten Industrielehrpfad. Sieben Tafeln sollen auf dem Gelände des ehemaligen Bundesbahnausbesserungswerks an dessen Existenz sowie an die

Konservenfabrik M. Bassermann & Cie., die Zigarrenfabrik August Neuhaus & Cie., die Bierbrauerei Weldebräu GmbH & Co.KG. und die Pfaudler Werke GmbH erinnern. Ergänzt werden die Inhalte um das Thema Zwangsarbeit im Dritten Reich. Auch der Industrielehrpfad soll mittels Phoneguide abrufbar sein, weshalb die Schüler Geräusche aufnehmen und die Inhalte der Tafeln als Erzählung mit ihren eigenen Stimmen und in unterschiedlichen Sprachen wiedergeben. Der Industrielehrpfad wird am 7. Oktober 2016 anlässlich der »Nacht der Betriebe« eingeweiht.

Der historische Pfad mit aktuell 50 Schautafeln erfreut sich als zu erwanderndes Geschichtsbuch nach wie vor großer Beliebtheit bei Einheimischen und Gästen. Nicht zuletzt deshalb, weil jährlich neue Tafeln mit neuen Inhalten, auch und besonders durch den tatkräftigen Einsatz von Kooperationspartnern, entstehen. Eine Bereicherung und deutliche Aufwertung erhielt der Geschichtslehrpfad durch die Einführung des Phoneguides »Schwetzingen hören«. Durch die moderne Art der Geschichtsvermittlung können

nun alle Generationen über die Nutzung von Mobilgeräten angesprochen werden. Damit scheint die Zukunft dieses Mediums, das bereits seit 25 Jahren besteht, gesichert zu sein.

Anmerkungen

- 1 Schwetzingener Zeitung 31.10.1991/01.11.1991, S. 4.
- 2 Stadtverwaltung Schwetzingen, Akte Historischer Pfad, Az. 360.083. In den folgenden Ausführungen dient diese Akte als Quelle.
- 3 Schwetzingener Woche 26.7.2001, S. 18.
- 4 Rhein-Neckar-Zeitung 30.7.2009, S. 3.



Anschrift des Autors:
Joachim Kresin
Sachgebietsleiter Stadtarchiv,
Hauptamt
Stadtverwaltung Schwetzingen
Hebelstraße 1
68723 Schwetzingen
www.schwetzingen.de